

Die schuldige Freuden-Bezeugung bey Sweyen,

Nehmlich bey Der
Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Tugend-belobten Jungfer,

Johannen Sophien,

S. h. T. Seiner Wohl-Edlen,
S E R R R

Johann Gottfried Wurbaums,

Hoch-Fürstl. Sächß. Merseburgischen Cammerdieners

ältesten Jungfer Tochter,

Als Dieselbe, das mit
Dem Wohl-Ehruwürdigen, Großachtbaren und Wohlgelahr-
ten Herrn,

M. Johann Samuel

Agneru,

Frey-wachsamem und wohl-meritirten Seelforger der Christl.
Gemeinden zu Heuckewalde und Klein-Pörten, &c.

Ohnlangst glücklich getroffene Ehe-Verbündniß, am 5. Jul. A. C. 1731. durch Prie-
sterliche Copulation zu Merseburg nach Wunsche vollenzog,
Sollten zwey

dem Hochwerthen Priester-Hause

obligirte Diener, um sich zu fernern gütigen Wohlwollen zu empfehlen, mit diesen wohlmeinenden,
und zum Theil jocosen Reimen gebetsamst an Tag legen,

Elias Berstenberg, SS. Th. C. Christ. Kuschke, SS. Th. consecrancus,
decer. Hoch-Adel. S. H. v. Kirchbach in Sörniß Informator,

Ronneburgs druckts Adam Christian Hanisch.



Kapsel 78N12[71]

AK

POST AMARA, AMOENA!

SUn ziehn die Wolcken fort, Dein Stern beginnt zu
scheinen,
Der Himmel streicht Dein Haus mit lichten Far-
ben an,

Ein neuer Freuden-Tag erfolgt auf jenes Weinen,
Da Deine Augen-Lust im Sarg ward eingethan.
Auf! säume nicht mein Sinn, die Feder anzusehen,

Anden, der jederzeit dir seine Freundschaft schenckt.
Auf! fasse den Entschluß, und laß dich nicht verheßen

Von Momi Tadel: Sucht, der hierbey manches denckt.

Hör nur, ich rath einmahl; ist die schon auch vergessen

Die man vor kurzer Zeit hat an das Herz gedrückt?

Wer kunte wohl damahls die Thränen-Fluth ausmessen,

So von den Wangen ließ, auf die, so Ihm entrückt?

Somachts der Männer Herz: ist schon ihr Himmel trübe,

Eh's zwey mahl zwölffe schlägt, hellt er sich wieder aus,

Da fällt die Traurigkeit, dann brennt ihr Herz vor Liebe,

Der neue Schatz guckt wohl durch Flohr zum Fenster nauf.

Halt ein verlogner Mund, dein Steiger geht zu balde,

Du raisonnirst zu frey, bey allen triffst nicht ein.

Lebt nicht die Redlichkeit in unserm Heuckewalde,

Die sich zu der gesellt, die icht deckt Schutt und Stein?

Fechts mit dem Todte aus, daßer so bald entrissen

Jens auserwählte Weib,* das icht ihr Manna speißt;

Schreibt fein Geseße vor, der soll auf ewig missen,

Was die Oeconomie aus ihrem Falle reißt.

Wer ewig wimmern will, der mag zum Heyden werden,

Er brauche seinen Leib statt einer Leichen-Brufft,

Darinn der Ueberrest zerfall in morsche Erden,

Er meide, wenn er kan, so gar des Himmels Luft!

Mein Kiel, wo irrst du hin, du sollst was Lustigs schreiben,

Dem Herren Bräutigam, und seiner Jungfer Braut,

Es ist dir frey erlaubt, honetten Scherz zu treiben/

Ey! scherze nur drauff loß, ist's doch kein Sauertraut.

Hier hängt man nicht das Haupt, nur fort, du sollt es wagen,

Gebt Sporn und Peißche her, komm alter Hengst heraus,

Du must mich heut par force auf Pindus-Spißen tragen,

Was Güte nicht vermag, das führt Gewalt hinaus.

Daß

* ἐκλεκτῆς κυρίας, electae dominae cujusdam meminit div. Ioannes in altera
epistola sua catholica, comm. 1.

Daß dich, du Stolper-Hund! Wie, willst du Schöcker hincken?
 So wirst du wohl des Tags nicht eine Meile gehn;
 Ich trānc Merßburger Bier, und nāhm ein gut Stück Schincken,
 Und ließ die Neuterey vor einen andern sehn.
Wohl-Edle Jungfer Braut, darff einer von uns fragen,
 Wie kömmts, daß sich von hier ein Wittber zu Sie hält?
 Wie so, daß Sie mit Lust Ihr Ja-Wort zu Ihm sagen?
 Da Jungfern iederzeit recht frische Waar gefält.
 Mich dünckt, diß artge Volck heist nur die Wittber plagen,
 An den'n nichts Guts mehr ist: die erste hats geschmeckt,
 Die andre die er freyt, die soll durchaus nichts sagen
 Wenn er zur Nachricht ihr der erstern Thun entdecket.
 Da klagt das gute Kind: Bin ich denn gar nicht nüge,
 Ist denn mein junges Fleisch voll Coloquinten-Safft?
 Wenn er bisweilen kuffst: ach! tröst sie Gott, wenn iese
 Mein Rāthgen bey mir wār, die war recht meine Krafft.
 Ihr Jungfern merckt das wohl, die ihr dergleichen saget
 Von Wittbern, so ihr frey zum voraus Plage nennt,
 Vielleicht hats die Raillon: daß mancher also klaget:
 Ach! bey der andern Eh' der erstern Gold man kennt.
 Ein junger Wittber ist mit nichten zu verwerffen,
 Die Münze, die er führt, klingt so, wie andrer Geld,
 Er weiß mit sicher Grund euch das mit einzuschärfen,
 Wies etwan da und dort um Heyraths-Sachen hält.
 Ey! rühmt die Jungfer Braut, die gar nicht lange wählet,
 Sie nimmt, was Ihr Gott schickt, und giebt sich willig drein,
 Ob gleich Ihr Liebster sich mit unter Wittber zählet,
 Was thuts? antwortet Sie, es hat so sollen seyn!
 Da nun die Jungfern meist nach langen Männern trachten,
 Wie dieses gröstentheils selbst ihr Geständnis lehrt;
 So glaubt man ganz gewiß, daß sie vorgut zu achten,
 Weiß sich die Jungfer Braut darüber nicht beschwert.
 Fehlt nur dem artigsten und besten Junggesellen,
 (Der sonst, dem Leibe nach, noch ziemlich fett und schwehrt,)
 An seiner Länge nur ein Viertel einer Ellen,
 Da heists: Je wenn er nur ein bißgen länger wār.
 Dergleichen Wunck darff Sie, Wohl-Edle, gar nicht führen,
 Im Gegentheil spricht Sie: Mein Agner ist mir recht,
 Die Taille steht mir an, nichts könnt Ihn besser zieren;
 Gesezt, das wāre nicht, Er ist ein Gottes-Knecht.

Ein

Ein Priester, der sein Volk zum Himmel unterrichtet,
 Ein Priester, der das Wort des Herren gründlich lehrt,
 Ein Priester, der sein Amt mit grosser Treu verrichtet,
 Und durch des Wortes Krafft manch Sünder Herz umkehrt.
 Die wohlgetroffene Wahl hat dadurch Ihren Freunden
 Ein unerbeyhofftes Fest der Freude zugericht,
 Wobey der blasse Neid sich schämt Sie anzuseinden,
 Und keinen Nestel-Strauß in Ihren Braut-Crang sicht.
 Wer kan denn was hierzu, daß Ihr Magnet gezogen
 So weit an sich ein Herz, da auch Magnetgen seyn
 Bey uns, die ziemlich ziehn? Gott hat das Herz bewogen
 Des Herren Bräutigams, wir wenden hier nichts ein.
 Sie, auserlesne Braut, ergöset sich vor allen,
 Nur daß das liebe Sam so gar sehr flüchtig sieht;
 Das Fui möchte wohl in kurzen auch erschallen,
 Der Weiber Ero ist dem Morgen aufgeblüht.
 Beglückter Bräutigam, wir ehren Dein Entschliessen,
 Wir gehen Deine Wahl mit frohen Wünschen an:
 Denn Deine liebste Braut wird jenes Weib' versüssen,
 Weil sich an diesem Schatz Dein Herz ergözen kan.
 Der Tugend netter Puz vermehret Ihren Schimmer,
 Die keusche Liebe leucht aus Ihren Wercken vor,
 JHR unverdroßner Fleiß setz Sie bey'm Frauenzimmer
 Nebst stiller Modestie zur angenehmsten Flor.
 Auch die Verträglichkeit und die gelasne Jugend,
 Wornach Sie Ihrer selbst ganz weislich mächtig ist,
 Und noch viel anderer Schmuck der hochbeliebten Tugend,
 Ist was Dein holder Mund mit dieser Liebsten küßt.
 JHR Bildnis lasse sich in liebste Bäumgen drücken,
 So bleibet Ihr Geschlecht bey grauer Zeit bekannt,
 Der allen Segen schafft, der wolle Euch beglücken,
 So crönet tausend Wohl den neuen Ehestand.



78N12C711

44

X3011684

Die schuldige Freuden-Bezeugung bey Sweyen,

Rehmlich bey Der
Wohl-Edlen, Viel-Ehr- und Jugend-belobten Jungfer,

Johannen Sophien,

S. h. T.

Johann S
Hoch-Fürstl. Säch
ältesten

Dem Wohl-Ehrwürdig

M. Joh A

Zren-wachsamem und wohl
Gemeinden zu Heu
Ohnlangst glücklich getroffene Ehe-
sterliche Copulation zu D
dem Hochwer
obligirte Diener, um sich zu fernem gütigen
und zum Theil joesen
Elias Gerstenberg, SS. Th. C.

baums,
merdieners
r,

Wohlgelahr

miel

der Christl.

I. durch Prie

rochmeinenen)

ufecrancus,
niß Informator.

Konneburg druckt



Kapsel 1011426711

AK

